

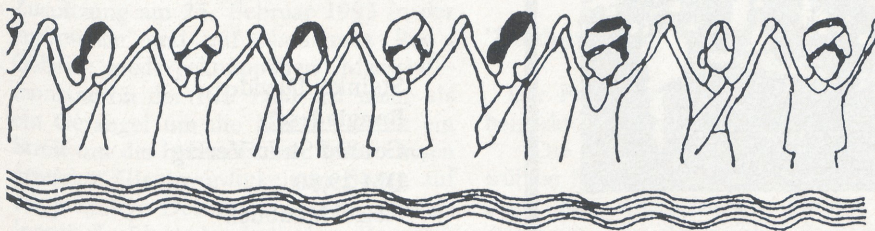
# "Entwicklung" mit dem Holzknüppel?

## Menschenrechtsverletzungen im Narmada-Tal nehmen zu

Wie bereits berichtet, entschieden Ende Oktober 1992 die Exekutiv-Direktoren der Weltbank mit knapper Mehrheit, daß der Kredit an Indien für das Narmada-Tal-Entwicklungsprojekt nicht suspendiert wird, wie von der Bundesrepublik und einigen anderen Ländern nach heftiger Kritik durch Nicht-Regierungs-Organisationen gefordert wurde. Stattdessen stellte die Weltbank der indischen Regierung eine Reihe von Bedingungen im Zusammenhang mit der Durchführung des Projektes, insbesondere soll sie eine den Weltbank-Richtlinien entsprechende Umsiedlung sicherstellen und die betroffene Bevölkerung stärker in die vorgesehenen Maßnahmen einbeziehen. Sollte eine Prüfkommision im Auftrag der Weltbank im April diesen Jahres zu dem Ergebnis kommen, daß diese Bedingungen nicht erfüllt werden, wird der Kredit gestoppt (Derzeit gibt es jedoch Anzeichen dafür, daß im April keine Weltbank-Kommision an die Narmada fahren wird. Stattdessen scheint die indische Regierung darauf zu drängen, daß die Frist zur Erfüllung der im Oktober aufgestellten Bedingungen verlängert wird, da sie bisher nicht erfüllt wurden. Als Begründung hierfür könnten die kommunalistischen Unruhen herhalten. Hielte die Weltbank sich an ihre Oktober-Entscheidung, müßte sie jetzt aus dem Projekt aussteigen. Aber schon seit längerem geht es bei den Entscheidungen nicht mehr um Sinn oder Unsinn des Staudamms, sondern eher darum, daß weder die Weltbank noch Indien "das Gesicht verlieren". Möglich wäre deshalb auch, daß Indien auf die Kredite der Weltbank verzichtet - und der Sardar-Sarovar-Damm eine weitere Bauruine wird).

Kommt die Prüfkommision zu einem positiven Ergebnis, werden die Exekutiv-Direktoren über eine weitere Unterstützung des Projektes durch die Weltbank beraten. Unter diesem massiven Druck initiierte die indische Regierung unter anderem verschiedene Informationsveranstaltungen mit Menschen, die vom Staudammbau betroffen sind. KritikerInnen des Projektes wurden allerdings fast immer mit Gewalt an der Teilnahme gehindert. So ist denn die Chronologie des Narmada-Tals aus den letzten Monaten eher eine Chronologie der Gewalt gegen die betroffene Bevölkerung denn der beabsichtigte Diskussionsprozeß.

Unterdessen ist die Bundesregierung immer noch nicht bereit, für einen Ausstieg der Weltbank aus den Narmada-Projekten zu plädieren. Es sind insbesondere drei Argumente, mit denen sie zur Zeit ihre Forderung nach einem "reappraisal" des Projektes - einer Überarbeitung der Pläne mit dem Ziel eines kleineren Staudammes - stützt: 1. Wenn die Weltbank sich aus dem Projekt zurückziehe, nehme sie sich damit alle Einflußmöglichkeiten auf das Projekt und die Richtlinien der Weltbank bei der Implementierung des Projektes würden unter Umständen gar nicht mehr berücksichtigt. 2. Das Projekt sei zu weit fortgeschritten, als daß man es jetzt noch abbuchen könne. 3. Der Staudamm werde auf jeden Fall gebaut, auch wenn Indien ihn ohne Unterstützung der Weltbank finanzieren müßte.



### 22. Oktober 1992:

Das Exekutivdirektorium der Weltbank spricht sich für eine Weiterförderung des Sardar-Sarovar-Staudammprojektes unter bestimmten Bedingungen aus.

### 30. Oktober 1992:

Bei einer Informationsveranstaltung für Umsiedelnde in dem überwiegend von Ureinwohnern bewohnten Dorf Karkrana (Madhya Pradesh) verprügeln Polizeibeamte mehrere Menschen und nehmen sechs Personen fest, darunter eine Frau. Sie hatten versucht, auf der Veranstaltung kritische Fragen zu stellen. Die fünf verhafteten Männer werden während der Haft mißhandelt. Im Anschluß an die Veranstaltung belagert die Polizei das Dorf für die Dauer von drei Tagen.

### 14. November 1992:

Beim Besuch des Weltbank-Präsidenten Lewis Preston in Bombay demonstrieren DorfbewohnerInnen, die von der Umsiedlung durch den Staudamm betroffen sind, zusammen mit Vertretern der 'Bewegung zur Rettung der Narmada'. Es kommt zu Übergriffen durch die Polizei, 30 Demonstranten werden festgenommen und zum Teil geschlagen. Herr Preston lehnt ein Gespräch mit den Betroffenen ab, stattdessen besucht er eine Modenschau im Taj Mahal Hotel.

### 21. November 1992:

123 Betroffene, darunter 29 Frauen, werden durch ihre Verhaftung daran gehindert, an der Informationsveranstaltung der Bundesstaaten-Regierungen von Gujarat und Madhya Pradesh in Omkareshwar (Madhya Pradesh) teilzunehmen. Die Verhafteten erhalten keine Informationen über den Grund ihrer Verhaftung und werden - entgegen indischem Recht - auch keinem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die Frauen läßt man später frei, die Männer werden in das Gefängnis von Khandwa gebracht, wo man sie zwei weitere Tage ohne Versorgung mit Nahrungsmitteln und noch immer ohne Vorführung bei einem Untersuchungsrichter festhält. Bei der Informationsveranstaltung kommt es zu weiteren Verhaftungen von 50 Personen, als diese beginnen, kritische Fragen zu stellen. Anschließend erklären Behördenvertreter die Veranstaltung zu einer geschlossenen Veranstaltung und stellen sie unter strengen Polizeischutz.

### 28. Dezember 1992:

Die Polizei errichtet ein Polizeicamp

in Kevadia Colony. Außerdem beginnt sie damit, am gegenüberliegenden Flußufer von Manibeli ein Lager zu errichten und eine Straße nach und über Manibeli hinauszubauen, um "Familien umsiedeln und mit den Abholzungen beginnen" zu können. Am selben Tag findet in der Stadt Baroda eine große Demonstration statt. 250 Demonstranten werden verhaftet.

### 3. Januar 1993:

Straßenbauarbeiter kommen in Begleitung von 70 Polizisten nach Manibeli. Als die Bewohner gegen den Bau der Straße demonstrieren, prügeln die Polizisten auf die Demonstranten ein. Der Sarpanch (Dorfoberhaupt) und 10 weitere Dorfbewohner werden unter dem Vorwurf des Landfriedensbruchs verhaftet. Die Kautions für ihre Freilassung soll 25.000 Rupien betragen, eine in Indien ungewöhnlich hohe Kautionssumme.

### 4. Januar 1993:

Unter Mitwirkung von Medha Patkar, der international bekannten Symbolfigur der Bewegung zur Rettung der Narmada,

kommt es zu Gesprächen mit der Polizei in Manibeli. Als die Dorfbewohner erklären, daß sie gegen den Bau der Straße sind, werden 15 von ihnen festgenommen, darunter auch Medha Patkar. Frau Patkar und eine weitere Frau werden später aus dem PolizeijEEP gestoßen, während die Polizei die anderen Verhafteten an ein unbekanntes Ziel bringt. Aus Protest gegen dieses Vorgehen beginnt Medha Patkar einen Hungerstreik.

### 19. Januar 1993:

In Chimalkhedhi, zwei Dörfer von Manibeli entfernt, verhaftet die Polizei 82 Personen, die ebenfalls gegen den Bau der Straße demonstrierten. Sie werden bis zum 26. Januar in Polizeigewahrsam genommen. Ein Bulldozer zerstört teilweise die frisch bestellten Felder von elf Dorfbewohnern.

### 24. Januar 1993:

Bei einer Informationsveranstaltung zur Wiederansiedlung und Entschädigung in Mohipura (Madhya Pradesh) werden 11 Personen wegen angeblicher Störungen verhaftet. Die Polizei riegelt Mohipura ab und hindert Betroffene aus

anderen Dörfern, an der Informationsveranstaltung teilzunehmen. Unter ihnen sind auch Staudammgegner, die zuvor eine offizielle Einladung zur Teilnahme an dieser Veranstaltung erhalten haben.

### 29. Januar 1993:

Ungefähr 200 bewaffnete Polizisten terrorisieren die Bevölkerung von Anjanwara (MP). Sie feuern acht Salven auf Dorfbewohner ab, die gegen die Landvermessung ihres Dorfes protestieren. Anjanwara zählt zu den ersten 17 Dörfern, die umgesiedelt werden sollen. Ein Demonstrant wird verletzt, mehrere weitere werden geschlagen. Die Polizei zerstört in den Häusern systematisch das Eigentum der BewohnerInnen. Es kommt zu Plünderungen von Seiten der Polizei. Die Polizeibeamten schlagen mit ihren Gewehrkolben demonstrierende Frauen, darunter auch eine schwangere Frau.

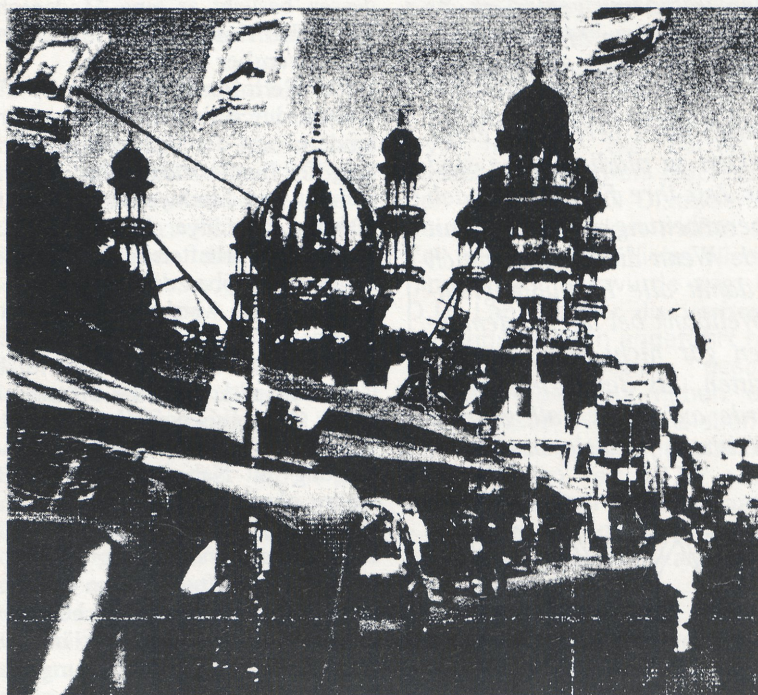
(Die Informationen wurden aufbereitet von Bruni Weißen, nach Zusammenstellungen von Georg Näger, Peter Bosshard und 'Narmada Bachao Andolan').

# NEU 1993

DAVID STEINKE

# BANGLADESCH

mit Westbengalen, Sikkim und Bhutan



REISE  HANDBUCH

Steinke, David

Bangiadesch

Conrad Stein Verlag

DM 29,80

ReiseHandbuch

394 S, 6 Abb, 31 Ktn

Format 16,5 x 11,5 cm

Frühjahr 1993

ISBN 3-89392-059-5